

# Grabungsarbeiten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahresbericht / Gesellschaft Pro Vindonissa**

Band (Jahr): - **(1917-1918)**

PDF erstellt am: **13.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# GESELLSCHAFT PRO VINDONISSA

---

Grabfund von Vindonissa,  
erhoben am 30. April 1918  
neben der alten Dorfstrasse von  
Oberburg, unter dem Boden  
eines abgebrochenen Strohh-  
hauses.

Aufnahme erstellt am 1. Mai  
1918 vor der vollständigen  
Blosslegung des — ganz er-  
haltenen — Skelettes.



## Jahresbericht 1917/18

(April 1917 bis März 1918)  
zu Händen der Mitglieder.

### I. Grabungsarbeiten.

Unsere Bodenforschungen galten wieder der Süd- und der Westgrenze des Legionslagers; wie im Jahresbericht 1916/17 in Aussicht gestellt war. Wir hatten die Absicht, dieses Mal den wichtigsten Teil der Südgrenze zu untersuchen: Die Fundamentreste des Südtores am Legionslager. Aber der Grund-

eigentümer versagte uns die Erlaubnis zur Untersuchung. Während der Verhandlungen bewilligte uns jedoch Herr Oelhafen, dessen Haus und Grundstück im Winkel zwischen der Zürcher- und der Windischer Dorfstrasse liegen, ein ferneres Stück *der Südgrenze des Lagers* zu untersuchen: Die Linie nahe an der Südwestecke des Lagers. Die Grabung zeigte, dass der Wall dort den Verlauf nahm, wie er auf der farbigen Karte 1 : 25 000 im Grabungsbericht 1916 mit punktierter Linie angegeben ist. Der Südwall ist nunmehr ermittelt vom Rebengässchen bis nahe an die Stelle bei der Wirtschaft Oelhafen, wo die Windischer Dorfstrasse von der Zürcherstrasse abzweigt: auf die Länge von 320 m; der Südwall bestand, wie der Nordwall, aus einer Doppelmauer mit Erdfüllung. Davor lagen zwei Wallgräben, sogenannte Spitzgräben. Die Grabung bei Oelhafen wurde vom Verfasser dieses Berichtes begonnen, von Dr. Eckinger durchgeführt; im Spätherbst 1917 und Frühjahr 1918.

Auch die Grabung *an der Westgrenze des Legionslagers*, ausgeführt von Direktor Frölich, brachte namhafte Überreste der Wehranlage an diesem Teile des Kastrums; hauptsächlich vorzüglich erhaltene Profile der Wallgräben. Die Erklärung des Befestigungssystems jedoch und zumal die Einordnung der gefundenen Spuren in die zwei Bau-Perioden des Lagers (15 — 46 und 47 — 100 n. Chr.) ist an der untersuchten Strecke eine schwierige Aufgabe. Auf unsere Einladung besuchte trotz der bösen Zeitläufe Professor Dr. Fr. Koepp aus Frankfurt die Grabung am 17.—19. Oktober, um die Sache zu prüfen. Aber die Untersuchung konnte noch nicht zu einem ganz festen Ergebnis geführt werden. Immerhin ist so viel sicher, dass die in der Baugeschichte Vindonissas und in der oben genannten Kartenzeichnung aufgestellte Annahme vom Verlauf des Westwalles in der Hauptsache bestehen bleibt. Die Untersuchung an der Westgrenze des Lagers ist durch die Parkanlagen und durch mittelalterliche Bäureste, wie die Klostermauer, namhaft erschwert.

Oberstleutnant Fels hat alle bisher ermittelten Bestandteile des Lagers auf einer Kopie des Windischer Katasterplanes im Masstabe 1 : 2000 eingezeichnet, und auf unser Gesuch haben es die zwei Schweizerischen Gesellschaften für Urgeschichte und für Erhaltung historischer Kunstdenkmäler übernommen, den Plan im Masstab 1 : 4000 demnächst zu veröffentlichen.

Weil bei der bevorstehenden Erweiterung und Erhöhung des Bahndammes beim Kalberhügel ein grösserer Teil der *römischen Schutthalde* zugedeckt werden muss, hat Direktor Frölich vor mehreren Monaten die Ausbeutung der wichtigen Fundgrube wieder aufgenommen.

## II. Amphitheater.

Während etwa drei Jahren verwendeten wir die vom Bundesrat zur Verfügung gestellten Beträge hauptsächlich für die Baumpflanzung, sowie für den Unterhalt der Anlagen und des Wächterhauses, und verschoben deshalb die Ausbesserung der Schäden an den Mauern. Gemäss Auftrag des schweizerischen Departement-